

Ein Marsch für die Gendarmerie

Über die Bundesgendarmerie wurden mehrere Musikstücke geschrieben. Der Kärntner Kapellmeister Rudolf Kummerer (1883 – 1961) komponierte den Gendarmerie-Marsch.

Über die von 1849 bis 2005 existierende österreichische Bundesgendarmerie wurden mehrere Gedichte geschrieben und auch Musikstücke verfasst. Das volkstümliche „Gendarmenlied“ wurde vom bekannten Komponisten Franz Lehár (1870 – 1948) vertont. Der Musiker und Komponist Prof. Josef Kotay (1909 – 1980), von 1952 bis 1957 Kapellmeister der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos Burgenland, schrieb den „Burgenländischen Gendarmerie-Marsch“ und es gibt auch den „Oberösterreichischen Gendarmerie-Marsch“. Das bekannteste Werk ist der vom Kärntner Kapellmeister Rudolf Kummerer geschriebene „Gendarmerie-Marsch – Defilier-Marsch der österreichischen Bundesgendarmerie“, einer „Direktion in B“.

Rudolf Kummerer, geboren am 27. Dezember 1883 in Flöhau (Blsany) in Böhmen, erhielt bereits als Achtjähriger Geigenunterricht und ein Jahr später begann er, das erste Blasinstrument zu erlernen. Bereits mit 13 Jahren leitete er eine Schülerkapelle. Kummerer wurde Gemeindegemeinsekretär in Feldkirchen; er gründete 1923 den „Arbeitermusikverein Harmonie Feldkirchen“, der 1934 in „Musikverein Stadtkapelle Feldkirchen“ umbenannt wurde. 1920 schrieb er den „Feldkirchner Stadterhebungsmarsch“ für Klavier und erhielt dafür 100 Schilling (7,3 Euro) Honorar. Er übernahm auch die Leitung der Feuerwehrkapelle (heute Trachtenkapelle) St. Urban bei Feldkirchen und gründete Musikkapelle in Radweg Tauchendorf, Millstatt, Döbriach, Heiligenblut, Möllbrücke, Mühldorf und Sachsenburg sowie die Jugendkapelle Spittal an der Drau. Von 1933 bis 1936 und von 1946 bis 1948 war er Kapellmeister der Musikkapelle Kolbnitz.

Kummerer war auch Militärkapellmeister. Da in der Besatzungszeit in Österreich keine Armee existieren



Rudolf Kummerers „Gendarmerie-Marsch“.

durfte, aber mit der „B-Gendarmerie“ bereits der Vorläufer des Bundesheeres bestand, wurde mit 1. Jänner 1955 in der „Gendarmerieschule Kärnten II“ (später: „Provisorische Grenzschutzabteilung 6“) in Spittal an der Drau eine Musikkapelle für militärische Feiern und Paraden eingerichtet – mit Kummerer als Kapellmeister. Nach der Aufstellung des Bundesheeres im Jahr 1956 wurde die Musikkapelle zur „Musik des Jägerbataillons Nr. 26“ in Spittal und 1957 wurde die Kapelle dem Feldjägerbataillon 25 in Klagenfurt angegliedert – als „Brigademusik 7“, der späteren Militärmusik Kärnten.

Landesverbände. Schon in den 1920er-Jahren versuchte Rudolf Kummerer, einen landes- und bundesweiten Zusammenschluss der Musikkapellen zu erreichen. Er plante die Gründung eines „Reichsverbands der Nichtberufsmusiker in Österreich“. 1923 bildeten Vertreter von Musikkapellen aus sechs Bundesländern einen Ausschuss, der mit den Vorarbeiten zur Gründung des Reichsverbands betraut wurde. Viele Musikkapellen lehnten aber eine Mitgliedschaft ab, da sie finanzielle Belastungen befürchteten.

1927 wurde der „Landesverband der Nicht- und Nebenberufsmusiker Kärntens“ eingerichtet; er bestand bis zur NS-Machtübernahme im Jahr 1938. Die Musikkapellen wurden aufgefor-

dert, der „Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer“ beizutreten. Einige Musikkapellen lösten sich daraufhin auf, andere wurden in NS-Parteimusikkapellen umgewandelt.

Kummerer veranstaltete 1948 in Pörtschach am Wörthersee ein Blasmusiktreffen, an dem über 500 Musiker teilnahmen. 1951 initiierte er die Gründung des „Bundes der Blasmusikkapellen Kärntens“ – mit zunächst 13 Kapellen. Kummerer wurde zum ersten Landeskapellmeister ernannt – diese Funktion übte er nur ein Jahr lang aus. Am 25. Oktober

1952 wurde er zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt. 1970 gehörten dem Bund bereits 24 Kapellen an; 1976 wurde der Bund in „Kärntner Blasmusikverband“ (KBV) umbenannt.

Rudolf Kummerer starb am 15. August 1961 in Spittal an der Drau. Er komponierte außer dem „Gendarmerie-Marsch“ eine Reihe von Märschen für Blasmusikkapellen, darunter die Stücke „Es lebe Österreich!“, „9er Alpenjäger-Marsch“, „Ein treu Soldatenblut“, „Einigkeit macht stark“, „Fahr' wohl ins ewige Reich“, „Treu dem Kärntnerland“, „Von allen Sorgen erlöst“, „Die Magnesiter“, „Sieg und Tod im Alpenrot“ und „Großglockner-Marsch“, der 1947 anlässlich der Zwölfjahresfeier der Eröffnung der Großglockner-Hochalpenstraße aufgeführt wurde und danach in Vergessenheit geriet. Seinen bekannten „Kaiserschützen-Marsch“ widmete er dem Landeschützen-Regiment Nr. 2, bei dem er 1909 Kapellmeister war. Dazu kamen der Walzer „Faschingsklänge“ und die Polka „Kärntner Gmüt“.

Werner Sabitzer

Quellen:

Dohle, Gerda: „Großglockner-Marsch von Rudolf Kummerer; in: Salzpurc – Mitteilungen, Berichte, Informationen der „Freunde der Salzburger Geschichte“, Nr. 185, November 2011, S. 12-15.

Kärntner Blasmusikverband.